

Förderung von altersgerechtem Wohnraum		Zuständig in der Verwaltung ist:	Zuständig in der Politik ist:
<b>Beschreibung</b>	<b>Vorteile</b>	<b>Offene Fragen an Politik und Verwaltung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ältere Menschen haben häufig besondere Anforderungen an ihren Wohnraum. Sie können z.B. nicht mehr so gut Treppen steigen oder die Türschwellen müssen abgesenkt werden um eine Rollstuhlnutzung zu ermöglichen. Auch bei der räumlichen Lage und der Umgebung haben ältere Menschen manchmal besondere Wünsche und Interessen (z.B. der Wunsch nach Parks oder Seen in der Nähe).</li> <li>• Die Schaffung von solchen altersgerechten Wohnformen sollte finanziell gefördert werden.</li> <li>• Konkretes Beispiel für eine solche Förderung ist das Programm „Altersgerecht Umbauen“ der staatlichen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Dabei wird die Schaffung von barrierefreiem Wohnraum mit günstigen Kreditbedingungen unterstützt.</li> <li>• Ein wichtiger zusätzlicher Aspekt des altersgerechten Wohnens sollte die Berücksichtigung neuer gemeinschaftlicher Wohnformen sein. Diese Wohnformen sind besonders für ältere Menschen geeignet, die nicht in Heimeinrichtungen leben wollen und sich gerne gegenseitig helfen. Es wären verschiedene Gemeinschaftswohnformen denkbar, wie z.B. „Rentner-WG mit oder ohne Betreuung“, „Wohngemeinschaft mit Jüngeren“ oder auch „Ältere Menschen bei Familien mit großem Haus und Zeit als Untermieter“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt mehr Häuser mit Fahrstühlen und Rampen.</li> <li>• Mehr Ältere bleiben im Kyffhäuserkreis.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Woher kommen zusätzliche Fördergelder?</li> </ul>	
	<b>Nachteile</b>	<b>Antworten und Anmerkungen von Politik und Verwaltung:</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden Fördergelder für (Um-)Baumaßnahmen gebraucht. Woher kommt das Geld?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es sollten die Stadt und Wohnungsbaugesellschaften miteinbezogen werden.</li> <li>• Es sollte ein Pool an altersgerechtem Wohnraum geschaffen werden.</li> <li>• Man könnte Umzugshilfen organisieren.</li> </ul>	
	<b>Umgang mit möglichen Einwänden</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es müssten zusätzliche Gelder bereitgestellt werden, z.B. durch den Landkreis oder auch durch Spendenläufe.</li> </ul>		

Gleichaltrige Paten für „neue“ Kinder und Jugendliche		Zuständig in der Verwaltung ist:	Zuständig in der Politik ist:
<b>Beschreibung</b>	<b>Vorteile</b>	<b>Offene Fragen an Politik und Verwaltung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder und Jugendliche, die allein oder mit ihren Eltern zuwandern, finden häufig nur schwer Anschluss vor Ort und finden sich so in ihrer neuen Heimat nur schwer ein.</li> <li>• Es soll ein Patensystem eingeführt werden, bei dem junge ZuwanderInnen gleichaltrige Paten bekommen, die ihnen helfen neue Freunde zu finden, in der Schule zurechtzukommen und auch die Freizeitangebote außerhalb der Schule kennen zu lernen. Es finden gemeinsame Kennenlernfeste (Begrüßungstage) sowie gemeinsame Ausflüge statt. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen geben zusätzlich Deutschkurse.</li> <li>• Kinder und Jugendliche, die sich als Paten engagieren, können sich in einer sogenannten „Engagement-Gilde“ zusammenschließen und austauschen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Patensystem sorgt für eine bessere Integration.</li> <li>• Zugewanderte Kinder erlernen die neue Sprache einfacher.</li> <li>• Kinder haben nicht so viele bzw. keine Vorurteile.</li> <li>• Kinder sind toleranter, was gut für die Zukunft ist.</li> <li>• Kinder machen keine Unterscheidung zwischen den Hautfarben.</li> <li>• Die Paten sorgen für ein hohes Sicherheitsgefühl bei den zugewanderten Kindern.</li> <li>• Die Zugewanderten fühlen sich wohler.</li> <li>• Das Verhalten der Vergangenheit wird durch und mit Gleichaltrigen wird verbessert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche individuellen Absprachen mit den Schulen müssen getroffen werden?</li> <li>• Kann für das Patensystem ein Spendenkonto eröffnet werden?</li> <li>• Wie viele Gelder sind für ein Patensystem verfügbar?</li> </ul>	
	<b>Nachteile</b>	<b>Antworten und Anmerkungen von Politik und Verwaltung:</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es könnte anfängliche Sprachbarrieren und Verständnisprobleme geben.</li> <li>• Es könnte sein, dass sich nicht genug Kinder/Jugendliche finden, die Zeit haben Paten zu sein.</li> <li>• Es könnte andere Probleme beim Finden von Paten geben.</li> <li>• Es könnte gegenseitiges Misstrauen oder Angst geben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auch die Eltern müssen überzeugt werden, denn sie unterstützen und fahren die Kinder.</li> <li>• Schule und Elternhäuser müssen gleichermaßen so etwas unterstützen.</li> <li>• Eventuell besteht zu viel Leistungsdruck vonseiten der Eltern, sodass SchülerInnen keine Zeit für so etwas haben.</li> </ul>	
	<b>Umgang mit möglichen Einwänden</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es könnten regelmäßige Projektbesprechungen durchgeführt werden.</li> <li>• Die Zeit als Paten könnte anrechenbar auf schulische Leistungen sein.</li> <li>• Es könnten Engagement-Gilden/AGs in den Schulen gegründet werden.</li> <li>• Es könnten Kennenlern-Veranstaltungen durchgeführt werden.</li> </ul>		

Arbeit und Betreuung durch Heimarbeit verbinden		Zuständig in der Verwaltung ist:	Zuständig in der Politik ist:
<b>Beschreibung</b>	<b>Vorteile</b>	<b>Offene Fragen an Politik und Verwaltung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Eltern, die ihr Kind zu Hause betreuen möchten, bietet die Heimarbeit („Home Office“) eine Möglichkeit, den Beruf und die Kinderbetreuung miteinander zu vereinbaren. Dadurch entfallen lange Fahrtzeiten und familiäre Bedarfe können flexibler berücksichtigt werden.</li> <li>• Vor allem berufstätige Mütter nutzen dieses flexiblere Modell häufig, um frühzeitig wieder in den Beruf einsteigen zu können oder um das Familieneinkommen bereits während der Elternzeit durch eine Nebenstätigkeit in Teilzeit zu erhöhen.</li> <li>• Wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Heimarbeit ist die technische Grundausstattung (PC, sicherer Datenzugriff) und ausreichend Platz zu Hause.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf und Kinderbetreuung können besser miteinander verbunden werden.</li> <li>• Bereits in der Elternzeit oder „Familienpause“ kann auf diesem Weg wieder ein Einkommen erzielt werden.</li> <li>• ArbeitnehmerInnen können bereits sehr früh nach der Geburt wieder in den Beruf einsteigen und verlieren nicht so schnell den Bezug für Berufswelt.</li> <li>• Zellverluste durch einen „langen Arbeitsweg“ werden gespart.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es gute Beispiele für Arbeitsplätze im „Home-Office“ im Kyffhäuserkreis?</li> <li>• Wer bezahlt den Heimarbeitsplatz?</li> </ul>	
	<b>Nachteile</b>	<b>Antworten und Anmerkungen von Politik und Verwaltung:</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Anbindung an die Kollegen/ das Team könnte schwierig sein.</li> <li>• Zu Hause könnte es mehr Ablenkungen geben (Kind, Haushalt).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundvoraussetzung für die Heimarbeit sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutes Internet</li> <li>• Sicherheit beim Arbeitgeber</li> <li>• Am Teamleben teilnehmen</li> </ul> </li> <li>• Den Heimarbeitsplatz muss der Arbeitgeber bezahlen. Das ist jedoch ein kleineres Hindernis.</li> <li>• Ein größeres Hindernis ist die Organisation der Arbeit.</li> <li>• PCs usw. werden vom Arbeitgeber bereitgestellt. Das ist jedoch aufwendig wegen der Sicherheit (z.B. Passwörter für Intranet).</li> <li>• Heimarbeit ist bei Tätigkeiten mit Kundenkontakt schwierig. Vielleicht ist sie dann jedoch stundenweise möglich.</li> <li>• Im Rathaus von Sondershausen gibt es Heimarbeit bisher nur sehr punktuell.</li> <li>• In Sondershausen gibt es zwei Betriebe mit Heimarbeit.</li> <li>• Ein Beispiel aus Erfurt. Die Firma Siemens ermöglicht einen Tag Heimarbeit für Eltern von Kleinkindern.</li> </ul>	
	<b>Umgang mit möglichen Einwänden</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Um den Kontakt zu den Kollegen und den Bezug zum Betriebsleben zu halten, sollten ArbeitnehmerInnen mit Home-Office weiterhin an Teamgesprächen teilnehmen (vor Ort oder zugeschaltet von zu Hause).</li> </ul>		

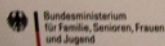
## Ehrenamtlicher Fahrdienst für nicht-mobile Menschen

Zuständig in der  
Verwaltung ist:

Zuständig in der  
Politik ist:

Beschreibung	Vorteile	Offene Fragen an Politik und Verwaltung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Fahrdienst ist für Menschen gedacht, die keine Möglichkeit haben, selbständig mobil zu sein, weil es kein geeignetes Angebot des öffentlichen Nahverkehrs gibt und sie auch kein Auto nutzen können (zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen).</li> <li>Mithilfe des Fahrdienstes können nicht-mobile Menschen zum Einkaufen, zu Arztbesuchen oder zu Freizeitaktivitäten gelangen. Der Fahrdienst kann beispielsweise durch einen Nachbarschaftshilfsverein organisiert werden. Für ältere Menschen sollte dieser Service kostenlos sein.</li> <li>Die Jugendlichen schlagen außerdem „Extrabusse“ für ältere Menschen vor, welche die Sicherheit für Ältere erhöhen und damit diese sich wohler fühlen als in einem vollen Linienbus.</li> <li>Die Angebote der ehrenamtlichen Fahrdienste könnten mit Flyern, die z.B. direkt in Altersheimen verteilt werden, oder im Internet beworben werden.</li> </ul>	<p><b>Nachteile</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Transportfahrzeuge, die langsam fahren müssen, behindern eventuell den Verkehr.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von wem werden diese Transporte bezahlt?</li> <li>Woher kommt das Geld für die Ehrenamtlichen her? Müssen sie die Fahrten selbst zahlen?</li> <li>Welche alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gibt es, falls kein Geld da ist?</li> <li>Von wem könnte man ein Auto für den Fahrdienst bekommen? Eventuell vom Autohaus leihen?</li> </ul>
	<p><b>Umgang mit möglichen Einwänden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Falls das Angebot nicht kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann, dann zumindest preissenkern.</li> </ul>	

Quelle: Lösungsbaukasten Nr. 4 und Jugendvorschlag



## Bessere ÖPNV-Verbindungen

Zuständig in der  
Verwaltung ist:

Frau Grigoleit ist  
allgemein für den  
ÖPNV zuständig

Zuständig in der  
Politik ist:

Beschreibung	Vorteile	Offene Fragen an Politik und Verwaltung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Um den Kreislauf aus schlechtem ÖPNV-Angebot (→ wenig Nachfrage → noch schlechteres ÖPNV-Angebot) zu unterbrechen, werden in einer staatlich subventionierte Testphase von zwei Jahren die ÖPNV-Verbindungen massiv ausgeweitet. Die Inanspruchnahme des ÖPNV wird so ansteigen. Das veränderte Nutzungsverhalten wird ausgewertet, um dann funktionierende Verbindungen auch weiterhin aufrechtzuerhalten.</li> <li>Bessere Fahrzeiten des ÖPNV, ÖPNV enger takten und auch am Wochenende, sowie zu Abend- und Nachtzeiten anbieten (Erreichbarkeit der Ballungsräume). Die Jugendlichen plädieren für mehr Busverbindungen und mehr „Busse, die auch in andere Landkreise fahren“. Sie wünschen sich, dass sie weniger häufig umsteigen müssen und kürzere Busfahrzeiten.</li> <li>Die Jugendlichen schlagen den Wiederaufbau der Unstrutbahnstrecke (z.B. ab Roßleben) und die Wiedereröffnung von geschlossenen Bahnhöfen (von Roßleben Bahnverbindung nach Artern) sowie einen Bahnhof in Bad Frankenhausen vor.</li> <li>Es sollte mehrere zentrale Abfahrtspunkte geben, anstatt in jedem Dorf mehrmals zu halten. Dies würde die Fahrzeit verkürzen.</li> <li>Die Jugendlichen schlagen auch eine Verbesserung des Schülerverkehrs vor:             <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Busfahrplan soll besser an die Schulzeiten angepasst werden, sodass sie nicht zu früh vor Unterrichtsbeginn bereits an der Schule sein müssen oder aber nach Schulschluss Schwierigkeiten haben, nachhause zu kommen. Späterer Schulbeginn: Entschärfung der Zeit-Problematik vieler SchülerInnen mit langen Anfahrtswegen.</li> <li>Es sollen größere Busse bzw. mehr Busse zu schulelevanten Zeiten eingesetzt werden („genug Platz in Bussen für Schüler und die Schulranzen“).</li> </ul> </li> </ul>	<p><b>Nachteile</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Man spart Zeit.</li> <li>Man hat weniger Stress, da man nicht zum Bus hetzen muss. Man kommt endlich den nächsten.</li> </ul>	<p>Wer ist für die Organisation der ÖPNV-Verbindungen zuständig?</p> <p><b>Antworten und Anmerkungen von Politik und Verwaltung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Fahrplan für die Schülerbeförderung wird Anfang des Schuljahres festgelegt. Danach sind Änderungen nur schwer möglich.</li> <li>Es gibt bereits Rufbusse, die viele „Lücken“ im Fahrplan abdecken.</li> <li>Wenn Busse nicht fahren, obwohl sie im Fahrplan stehen, soll man direkt im Landratsamt bescheid sagen.</li> </ul>
	<p><b>Umgang mit möglichen Einwänden</b></p>	



## Mobilität

### Wochenend- und Nachtbuslinien in die Städte

Zuständig in der  
Verwaltung ist:

Zuständig in der  
Politik ist:

Beschreibung	Vorteile	Offene Fragen an Politik und Verwaltung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendliche haben häufig keine Möglichkeiten am Wochenende und abends in die Ballungszentren ihrer Region zu kommen, da keine Buslinien zu dieser Zeit verkehren. Freizeitangebote in den Ballungszentren bleiben Jugendlichen, die auf dem Land leben, so verschlossen.</li> <li>Es wird der Vorschlag gemacht, Buslinien einzurichten, die am Wochenende und abends (zum Teil auch in der Nacht) und auch regelmäßig zu Ferienzeiten verkehren, damit die Menschen die Freizeitangebote in den Städten wahrnehmen können. Zugfahrten sollen bis 24.00 Uhr innerhalb des Kyffhäuserkreises möglich sein.</li> <li>Fürs Wochenende sprechen sich die Jugendlichen für einen „Partybus“ aus: Ein Sammelbus, der sie sicher zur Disco und zurück bringt. Man könnte auch spezielle „Eventbusse“ einrichten.</li> <li>SchülerInnen ab Klasse 10 und (Berufs-)SchülerInnen sollten diese kostenlos nutzen können.</li> </ul>	<p><b>Nachteile</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nachtbuslinien könnten schwer zu gestalten sein, da eventuell nur wenige BusfahrerInnen bereit sind, nachts zu fahren.</li> <li>Man fühlt sich nachts allein im Zug eventuell nicht sicher.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie kann man die Wochenend- und Nachtbuslinien finanzieren?</li> <li>Wer ist zuständig für das Angebot am Wochenende und in der Nacht?</li> <li>Gäbe es überhaupt genug Interesse daran? Würden genug Personen das Angebot nutzen?</li> <li>Wie findet man geeignete FahrerInnen und Sicherheitspersonal?</li> </ul> <p><b>Antworten und Anmerkungen von Politik und Verwaltung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Partybusse könnten in Form von Shuttlebussen über die Partyveranstalter organisiert werden.</li> </ul>
	<p><b>Umgang mit möglichen Einwänden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Den BusfahrerInnen könnten Nachzuschläge gezahlt werden.</li> <li>Ab ca. 21 Uhr muss mehr Sicherheitspersonal mitfahren.</li> </ul>	

Quelle: Lösungsbaukasten Nr. 15 und Jugendvorschlag